

Die Adliswiler Stadträte erhalten mehr Geld für ihre Arbeit

ADLISWIL An der gestrigen Ratssitzung hat der Grosse Gemeinderat beschlossen, die Löhne der Stadträte zu erhöhen und Kommissionsmitglieder leistungsorientierter zu entlohnen. Grössenteils herrschte Einigkeit – nur das eine oder andere Haar in der Suppe wurde bemängelt.

Seit nunmehr über zehn Jahren ist das Entlohnungssystem der Adliswiler Stadträte, Parlamentarier und Kommissionsmitglieder nicht mehr revidiert worden. Das ändert sich jetzt – das hat der Grosse Gemeinderat gestern entschieden.

Der Stadtratspräsident erhält neu 88 254 Franken jährlich, der Schulpräsident 77 222 Franken. Die übrigen Stadträte bekommen eine um 15,9 Prozent höhere Entschädigung von 66 190 Franken.

Diese Erhöhung sei gerechtfertigt, da seit der letzten Lohnrevision im Jahre 2006 «die Verantwortung und die zeitliche Belastung erheblich gestiegen sind», sagt Davide Loss (SP), Prä-

sident der Spezialkommission, welche den Vorschlag des Stadtrats überprüft hat.

Kein Selbstbedienungsladen

Auch die Entschädigung der Parlamentarier wird angepasst. Künftig erhalten sie eine Jahrespauschale von 1700 Franken. Die Arbeit in Kommissionen wird zusätzlich mit 1000 Franken jährlich und Sitzungsgeldern abgegolten. Die Devise bei der Entschädigung der Kommissionsmitglieder lautet: «Wer mehr arbeitet, erhält auch mehr», dies, indem das Sitzungsgeld erhöht wird, im Gegenzug aber die Pauschalen massiv gesenkt werden.

«Es war nicht ganz einfach, den eigenen Zahltag auszuarbei-

ten», wirft Renato Jacomet (SVP) als Mitglied der Spezialkommission ein. Dennoch: Den vorliegenden leistungsorientierten Vorschlag hält er für realistisch und fair. Die SVP-Fraktion mahnt aber auch, dass die parlamentarischen Tätigkeiten nicht zum Selbstbedienungsladen verkommen sollen, man werde die Entwicklung der Auszahlungen im Auge behalten.

Die Grünen finden indes ein anderes «Haar in der Suppe» – und zwar, dass die Löhne des Stadtrats erhöht werden, während Menschen mit Ergänzungsleistungen Abstriche machen müssen. Trotz Detailkritiken und nach geringfügigen Anpassungen wird der Vorschlag der Spezialkommission deutlich gutgeheissen.

Direkter Zugang muss warten

Als weiteres wichtiges Traktandum stand an der Ratssitzung

das Postulat von Anke Würli (CVP) zur Diskussion. Der Zugang zum Bahnhof Adliswil sei von gewissen Quartierstrassen her unbefriedigend für Gehbehinderte, findet die CVP-Gemeinderätin. Dieser Zugang solle im Zuge des Projekts Bushof verbessert werden.

«Der Zugang über die Passerelle ist momentan unglücklich, aber die Breite des Perrons lässt eine Verbesserung nicht zu. Wir müssen zuwarten, wie die Evaluation der SZU zu dieser Situation ausfällt», wendet Stadtrat Patrick Stutz (SVP) ein. Die SZU plane aber, das Perron zu erneuern.

Die FDP-Fraktion lehnt das Postulat ab, weil dies faktisch einer Zurückweisung des Bushof-Projekts gleichkommen würde, äussert sich Martin Bürgi (FDP). Die Begründung des Stadtrats überzeugte die Parlamentarier; ergo lehnte der Rat

es ab, das Postulat zu überweisen.

Ein klares Ja für die Kultur

Einstimmig wurde die Leistungsvereinbarung mit der Kulturschachtel vom Grosse Gemeinderat abgesegnet. Das bedeutet, dass die Kulturaktivitäten der Stadt Adliswil mit jährlich 100 000 Franken unterstützt werden. Damit wird das Kulturbudget um 18 000 Franken erhöht, was etwa dem Marketing, dem Kulturmagazin zugekommt. Die Parlamentarier zeigen sich durchweg erfreut über die positive Entwicklung der Kultur dank der Zusammenarbeit mit der Kulturschachtel. «Die Zusammenarbeit mit der Kulturschachtel hat sich bewährt, sie hat zu einer positiven Eigendynamik und einem vielfältigen Kulturangebot geführt», sagt etwa Vera Bach von der FDP.

Andrea Schmider

Bekanntnis zum Zürichsee

RAPPERSWIL-JONA/RÜSCHLIKON Chiphersteller AMS will den Forschungsstandort in Rapperswil-Jona weiter ausbauen. Dazu wird der Forschungsstandort Rüslikon womöglich nach Rapperswil-Jona verlegt.

Der an der Schweizer Börse kotierte österreichische Halbleiterhersteller AMS befindet sich auf einem ambitionierten Wachstumskurs. Die Gesellschaft, die in Rapperswil-Jona eines von weltweit 21 Entwicklungszentren betreibt, hat im vergangenen Jahr den Umsatz um 93 Prozent auf 1,06 Milliarden Euro gesteigert. Begründet wird die enorme Umsatzsteigerung vor allem mit einem gut laufenden Geschäft im Consumergeschäft – also Sensorlösungen, wie sie etwa in Smartphones zum Einsatz kommen.

Über 1000 Ingenieure

Als ganz wichtig für den Erfolg in der Vergangenheit, aber auch in der Zukunft, bezeichnete Konzernchef Alexander Everke an der Bilanzpressekonferenz das «exzellente Mitarbeiterteam», das sich AMS zusammengestellt habe. In seinen 21 Entwicklungszentren beschäftigt AMS über 1000 Ingenieure, bei total 11 000 Mitarbeitenden, davon über 50 in Rapperswil-Jona. Der Konzern denkt nach Angaben von AMS-Finanzchef Michael Wachsler darüber nach, die beiden Standorte am See zusammenzulegen, also Rapperswil-Jona und Rüslikon. Am linken Seeufer betreibt AMS seit der Übernahme von Heptagon (optische Sensorik) im Herbst 2016 einen zentralen Forschungsstandort. Wünschenswert wäre aus Sicht von Wachsler ein gemeinsamer Standort in Rapperswil-Jona, «wenn wir denn dazu die Möglichkeit haben». Dabei dürfte es sich laut Wachsler eher um eine eingemietete Lösung handeln.

Für den Standort Rapperswil-Jona spricht die unmittelbare Nähe zur HSR Hochschule für Technik Rapperswil sowie zur ETH Zürich. Mit der Entwicklung in Rapperswil-Jona zeigte sich der Finanzchef am Rande der Konferenz sehr zufrieden: «Wir sind dabei, diesen Standort weiter massiv auszubauen», sowohl auf der personellen als auch auf der geschäftlichen Ebene. *ths*

Wo Möwen die einzigen Badegäste sind



Sommerplätze im Winter: ZSZ-Fotograf Michael Trost begab sich in die Seebadi Stäfa. Dort geht es in der warmen Jahreszeit kaum so ruhig zu und her wie jetzt.

Oberrieden will am «Donnschtig-Jass» auftrumpfen

OBERRIEDEN Oberrieden hat die Chance, sich an einer Livesendung des Schweizer Fernsehens vor fast einer halben Million Zuschauern zu präsentieren: an einem «Donnschtig-Jass» samt Dorffest auf dem Chilbiplatz. Gesucht werden jetzt die besten Differenzler-Jasser für die Vorausscheidung.

Da haben die Oberriednerinnen und Oberriedner gewissermaßen eine Glückskarte gezogen: Vom Schweizer Fernsehen SRF wurde Oberrieden aus zahlreichen angemeldeten Gemeinden als eine von insgesamt einem Dutzend möglicher Austragungsorte für die «Donnschtig-Jass»-Sendungen von 2018 ausserkoren.

Damit winkt der Kleingemeinde nebst einem Grossanlass und Dorffest mit Promis aus der Showzone auch der grosse Auftritt vor laufender Kamera: nämlich dann, wenn SRF mit seinem «Donnschtig-Jass» am 26. Juli auf den Oberriedner Chilbiplatz kommt. Und dabei – wie bei die-

ser von durchschnittlich 457 000 Zuschauern verfolgten Livesendungen üblich – auch ein Dorfporträt der jeweiligen Gastgebergemeinde in die Fernsehstuben ausstrahlt.

Ob der «Donnschtig-Jass» indes tatsächlich am 26. Juli in Oberrieden gastieren wird, ist derzeit noch ungewiss und liegt buchstäblich in den Händen von jassbegeisterten Oberriednerinnen und Oberriednern. Ein fünfköpfiges Jass-Team aus Oberrieden muss sich nämlich erst einmal am «Donnschtig-Jass» vom 19. Juli in Saas-Fee oder Zermatt im Differenzler-Jass gegen Zürcher Mitbewerber aus Elgg quali-

fizieren. Packen es die Oberriedner, kommt der «Donnschtig-Jass» eine Woche später definitiv an den Zürichsee. Die beiden besten Verliererteams der Saison 2018 erhalten zudem für die Ausscheidung von 2019 noch eine zweite Chance.

Beste Jasser gesucht

Wer Oberrieden im Duell mit Elgg vertreten darf, wird sich am 13. April entscheiden. Auf dieses Datum hin lädt das aus dem Verein Wild Boars Oberrieden heraus gebildete OK einheimische Jasser zum Differenzler-Qualifikationsturnier in die Aula des Schulhauses Langweg ein. Der fünfköpfigen Wettkampfdellegation müssen mindestens je ein Mann und eine Frau sowie ein Spieler oder eine Spielerin im Alter zwischen 10 und 18 Jahren angehören.

Für die Fans der heimischen Kartenklopfer organisiert das OK dann einen Extra-Car ins Wallis und ein Public Viewing in Oberrieden. Auf das lokale Qualifikationsturnier vom 13. April einstimmen können sich die Spieler vorgängig schon einmal an einem Differenzlertraining und Info-Abend vom 22. März im reformierten Kirchgemeindehaus Oberrieden.

Vorbereitungen gestartet

Wird der «Donnschtig-Jass» am 26. Juli effektiv in Oberrieden durchgeführt, rechnen Gemeinde und OK mit 1500 bis 2000 Gästen. Deshalb kann und will man mit der Organisation auch nicht zuwarten, bis der Austragungsort nur eine Woche davor definitiv ausgejast ist. «Zusammen mit der Gemeinde treiben wir die Vorbereitungen in den nächsten

Wochen und Monaten so weit voran, dass wir den Grossanlass mit Festwirtschaft und Unterhaltung termingerecht durchführen könnten», sagt OK-Präsident Thomas Rothacher.

Mitmachen würden rund 40 Helfer des Vereins Wild Boars, der sich jeweils auch an der Dorfchilbi aktiv beteiligt. Weitere 60 Helfer wollen die Organisatoren vornehmlich aus dem Umfeld der Ortsvereine gewinnen. Die Gemeinde ihrerseits stellt Infrastrukturen zur Verfügung und leistet neben einer finanziellen Unterstützung auch eine Defizitgarantie, wie der in die Vorbereitungen involvierte Alt-Gemeindegeschreiber Thomas Dischl bestätigt.

Arthur Schöpfi

Weitere Infos und Anmeldung zum Ausscheidungsturnier unter: www.8942.info.

Freie Wähler nominiert

ADLISWIL An der Mitgliederversammlung der Freien Wähler in der Kulturschachtel diskutierten die Parteiangehörigen die kommende Wahlstrategie. Wie die Partei mitteilt, sei der nominierte Schulpfleger Daniel Freytag gut für den Wahlkampf vorbereitet. Nebst den Gemeinderatskandidaten präsentierte sich Karin Fein als Stadtratskandidatin. Ihr Wissen über Gemeindefinanzen könne für die Stadt Adliswil zu einem grossen Gewinn werden, teilen die Freien Wähler mit. Sie sind sich einig, dass es Zeit sei für neue Kräfte im Stadtrat, nicht zuletzt, um die ins Stocken geratenen Projekte in Adliswil vorwärtszubringen.

Mehr Sach- und weniger Parteipolitik und das Handeln im Sinne der Adliswilerinnen und Adliswiler bleibe für die seit 87 Jahren bestehende Vereinigung der Freien Wähler oberster Leitgedanke. Bezüglich Stadtpräsidium beschlossen die Freien Wähler die Stimmfreigabe. *red*